

JAHRES- BERICHT 2021

INHALT

Rückblick 2021	01
Die Sehnsucht nach Gemeinschaft	02
Ökumenepreis geht 2021 an die Bahnhofsmision Osnabrück	03
40 Jahre Straffälligenhilfe in der Diakonie in Osnabrück	03
40 Jahre Schwangeren- und Schwangerschaftskonflikt- beratung der Diakonie in Melle	03
Statistiken und Zahlen im Jahr 2021	03
Ausblick 2022	04
Unsere Einrichtungen	04
Kontakt	04

ÜBER UNS

Die Diakonie Osnabrück Stadt und Land berät Menschen in all jenen Lebensfragen und Krisensituationen, in die jeder von uns kommen kann.

Unsere Beraterinnen und Berater bieten Menschen den Raum, den sie brauchen, um ihr Problem sorgsam betrachten zu können. Wir haben keine vorgefertigten Lösungen. Vielmehr sind wir voller Respekt und Wertschätzung für alle Menschen, die zu uns kommen. Lösungsorientiert, ergebnisoffen, diakonisch.

Beratungsarbeit, die sich neu erfindet



Liebe Leserinnen und Leser,

große Hoffnung lag auf dem Jahr 2021. Die Impfungen gegen das Corona-Virus sollten uns die Freiheit der Begegnung wiederbringen. Ganz so wurde es nicht, aber wir haben gelernt, in der sozialen Arbeit Nischen zu nutzen.

Bei meiner jährlichen Rundreise durch unsere Einrichtungen der Beratungsdiakonie war ich beeindruckt, was trotz aller Einschränkungen möglich gemacht wurde.

So startete die Suchtberatung Georgsmarienhütte mit dem Programm „Glücksspiel frei on tour“ einfach unter freiem Himmel.

Der Geburtstag der Meller Schwangerenberatung wurde mit einem Infostand in der Meller Fußgängerzone gefeiert.

In fast gewohnter Form konnten wir im Juli einen Gottesdienst mit vielen Dankesreden feiern, zur Verabschiedung des Leiters der TelefonSeelsorge Matthias Wille.

Die Kindergruppen von suchtbelasteten Familien konnten in kleinen Gruppen wieder starten, nachdem sie 2020 abgesagt werden mussten.

Das waren nur einige, wenige Beispiele eines Anpassungsprozesses in der Diakonie.

Ich bin dankbar für Kolleginnen und Kollegen, die nicht locker lassen und das Beste rausholen. Ich bin dankbar für ihren Einsatz für die Menschen, die zu uns kommen und um Unterstützung bitten. Und ich bin dankbar für den Einsatz der Kolleginnen und Kollegen, die dafür sorgen, dass wir ein starker Verband sein können, der in Krisen schnell und fachkompetent seine Hilfe anbieten kann.

Zudem bedanke ich mich herzlich bei allen Förderern, die unsere Arbeit so wertvoll unterstützen.

Herzliche Grüße!

Christiane Mollenhauer

Christiane Mollenhauer
Geschäftsführerin Beratung, Behandlung
und Betreuung



Die Sehnsucht nach Gemeinschaft

2021 ist unser zweites Corona-Jahr. Will man das „C“ Wort noch hören? Zur Einschätzung der Gefahr schon, aber...

Welche Begegnungen und Ereignisse strukturieren unsere Erinnerung, dienstlich und privat?

Viele Tagungen, Fortbildungen, Veranstaltungen oder Verabschiedungen von Kolleginnen und Kollegen mussten aus Sicherheitsgründen abgesagt werden.

Die Videokonferenzen gehören heute zur beruflichen Routine. Im Jahr 2019 war das undenkbar.

Wir fangen an, gruppendynamische Prozesse an Hand von Kacheln zu deuten. Alles auf einen Blick am Bildschirm. Wer nickt, wer macht nebenbei etwas anderes, wer hat einen starren Blick, wer freut sich, wer reagiert auf welchen Beitrag...

In welcher Videokonferenz wurde was besprochen? Es war ja wieder nur einer von vielen gleich wirkenden Bildschirmen.

Aber welche Wirkung entfaltet diese Arbeitssituation auf uns und was stellen wir daneben? Was hat uns im dienstlichen Alltag begeistert? Worüber haben Sie sich besonders gefreut? Wann haben wir ein Fest gefeiert und gemeinsam darauf hingearbeitet?

Im Jahr 2021 schienen Begegnungen in Präsenz ungewohnt und manchmal gefährlich. Viele von uns sprachen von der Sehnsucht eines ungezwungenen Miteinanders.

Uns wurde deutlich, wie wichtig Begegnung für ein wertschätzendes Miteinander ist. Wie wichtig es ist, gemeinsame Wege zu suchen und zu verhandeln.

Wir sind vom ersten Tag der Pandemie für die Menschen, die in unseren Einrichtungen Unterstützung suchen, präsent. So wie immer. Hoch professionell und angepasst an die jeweils aktuellen Begebenheiten der Pandemie. Die Hygienemaßnahmen sind meistens zur Routine geworden. Zum Glück!

Im Kontakt mit den Klient*innen wird deutlich, welche Problematik Angst vor Ansteckung, Distanz oder Reduzierung von Kontakten im gesellschaftlichen Leben bereitet.

Ein friedliches Miteinander muss stetig geübt werden und braucht dafür das Ringen um Kompromisse. Eine tolerante Lebenseinstellung braucht Empathie, die wir nur im Miteinander erlernen und erhalten. Wir sind soziale Wesen, die den Frieden stetig neu üben müssen.

Diese Themen spiegeln sich fachgerecht in den Angeboten unserer Beratungsstellen wider. Hier sind einige Beispiele aus den Online-Angeboten oder Medienberichten:

- Veränderter Medienkonsum in der Pandemie
- Steigender Medikamentenkonsum in Zeiten mit Corona
- Valentinstag im Homeoffice – geht das?
- Wie erleben Kinder die Hygienemaßnahmen?
- Psychische Krankheit und Einsamkeit in der Pandemie
- Das Henkelmannprojekt – gegen die Angst vorm Vergessenwerden
- Was brauchen Mitarbeitende, um aus dem Homeoffice oder der Kurzarbeit gesund in den Betrieb zurückzukehren?
- Wie gelingt Resozialisierung nach der Haftentlassung im Lockdown?

Auf das Jahr des Social Distancing soll nun die Gemeinschaft wieder gefeiert werden.

Christiane Mollenhauer

Herzlichen Glückwunsch! Bahnhofsmision Osnabrück erhält Osnabrücker Ökumenepreis 2021

Große Freude herrschte bei den Verantwortlichen der Bahnhofsmision Osnabrück: Denn im Oktober wurde die gemeinsam von der Caritas und Diakonie geführten Bahnhofsmision der Osnabrücker Ökumenepreis von der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Osnabrück (ACKOS) verliehen. „Die Bahnhofsmision ist seit über 90 Jahren als ökumenische Einrichtung tätig. Sie lebt die Ökumene jeden Tag im Umgang mit ihren Gästen, aber auch in der Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen“, berichtet der ACKOS-Vorsitzende Norbert Kalinsky. „Sie bringen sich Wertschätzung und Respekt entgegen und setzen sich gemeinsam für die Hilfesuchenden am Bahnhof ein“, schildert Kalinsky weitere Gründe der ACKOS-Jury für ihre Entscheidung.

Allein im Jahr 2020 leistete die Bahnhofsmision Osnabrück 38.000 Umsteige-

und Orientierungshilfen, servierte 16.000 Mahlzeiten, zählte 8.300 sonstige Aufenthalte in ihren Räumen und 1.000 Vermittlungen an soziale Einrichtungen. Bei über 8.000 Kontakten zu Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten fanden mehr als 1.400 seelsorgerliche Gespräche statt. Etwa 25.000 Stunden ehrenamtlicher Einsatz gehören zum Angebot der Bahnhofsmision.

Das Team der Bahnhofsmision freute sich über die Auszeichnung und die finanzielle Anerkennung ihrer Arbeit. „Mit dem Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro können wir den Aufenthaltsraum mit Bildern zum Thema Hoffnung, Versöhnung und Glaube gestalten, die sowohl die Gäste als auch die ehrenamtlichen Mitarbeitenden ansprechen“, kündigte Marcel Bohnenkamp, Leiter der Bahnhofsmision, an.

40 Jahre Anlaufstelle für Straffällige: Justiz- ministerin Havliza ehrt Mitarbeitende

Runden Geburtstag feierte die Anlaufstelle für Straffällige der Diakonie Osnabrück – zumindest soweit es die Coronapandemie zuließ. So freuten sich die Mitarbeitenden über den Besuch der niedersächsischen Justizministerin Barbara Havliza und trafen sich mit ihr im kleinen Kreis zu einem Dankgottesdienst in der Marienkirche in Osnabrück.



Feierlicher Gottesdienst zum 40-jährigen Jubiläum der Straffälligenhilfe

Ministerin Havliza gratulierte mit ihrem Grußwort zum 40. Geburtstag und sprach insbesondere dem Team der Straffälligenhilfe ihren Dank für die langjährige Arbeit aus, die in diesem Jahr unter besonders erschwerten Bedingungen geleistet wurde.

40 Jahre Schwangeren- und Schwangerschafts- konfliktberatung Melle

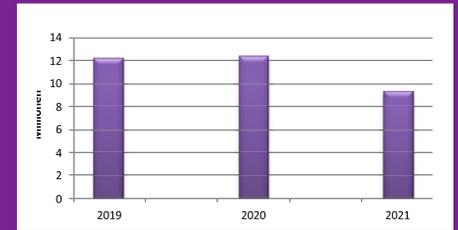
Noch ein Jubiläum konnte der Geschäftsbereich Beratung feiern: Denn auch die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung in Melle feierte 40-jähriges Jubiläum. Damals wie heute ist die Beratungsstelle Anlaufpunkt für werdende Mütter, die entweder Fragen zu Schwangerschaft und Geburt haben, mehr über rechtliche Aspekte des Mutterschutzes klären wollen, finanzielle Hilfe benötigen oder sich über Elterngeld oder Kindergeld informieren wollen.

Auch unterschiedliche Möglichkeiten, junge Familien zu unterstützen, stehen im Fokus der Arbeit. So kann eine finanzielle Unterstützung, z. B. für die Erstausrüstung des Babys, über erste Schwierigkeiten hinweghelfen. Über die Bundesstiftung Mutter-und-Kind können oftmals Hilfen beantragt werden, die den Start mit dem Kind erleichtern.

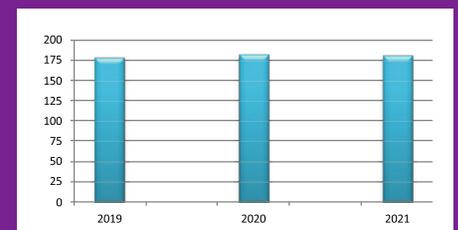
Eine Schwangerschaft bringt aber nicht immer nur Freude mit sich. Diesen Frauen, und auch Paaren, stehen dann die Mitarbeitenden der Schwangerschaftskonfliktberatung zur Seite.

Statistiken und Zahlen im Jahr 2021

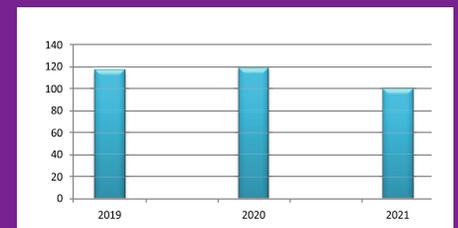
Umsatz in EUR



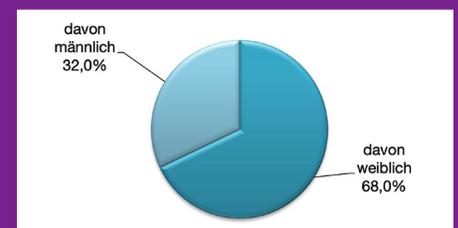
Gesamtanzahl Mitarbeitende



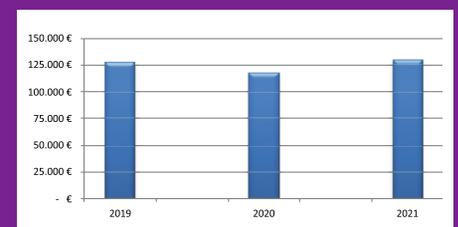
Mitarbeiter*innen in VK



Mitarbeiter*innen Gender-Verteilung



Spendeneingang



UNSERE EINRICHTUNGEN

Babylotsen
Betreutes Wohnen für Straffällige
Betriebliche Sozial- und Gesundheitsberatung
Café Connection
Café Oase
Café Mandela
DeBUG Unterstützung für Gewaltschutz in Flüchtlingsunterkünften
Diakonische Frauenberatung
Fachstellen für Suchthilfe
Fachzentrum FAUST gegen Gewalt
Familien- und Erziehungsberatung
Freiwilligenmanagement
Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete und Vertriebene
Hausnotruf
Kirchenkreissozialarbeit
Koordinierungsstelle Präsenz gegen Radikalisierung
Migrationsberatung
Ökumenische Bahnhofsmision
Paar- und Lebensberatung
Sozialdienst im Erich-Maria-Remarque-Haus
Schuldnerberatung
Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
Sozialberatung
Soziales Kaufhaus Melle
Straffälligenhilfe
TelefonSeelsorge
Wohnungslosenhilfe

KONTAKT

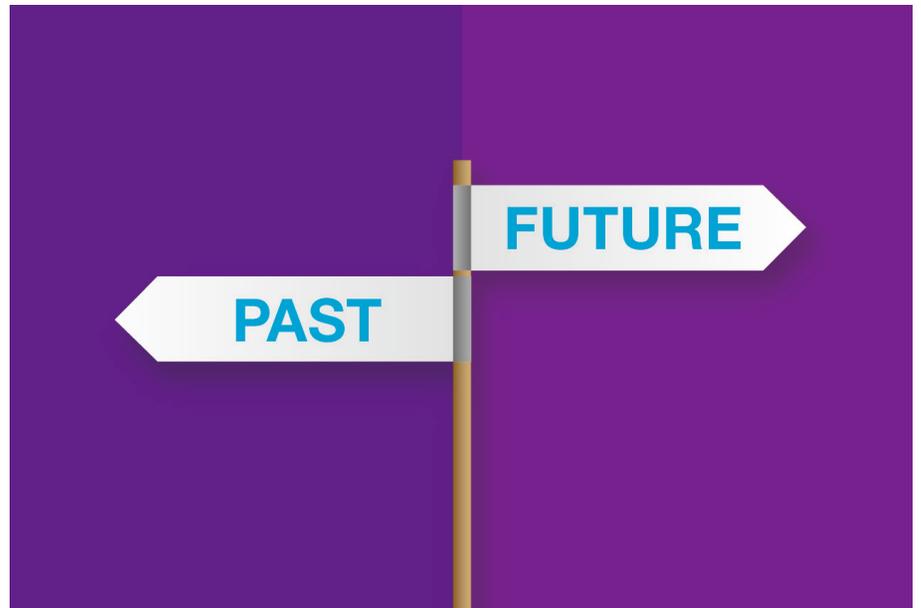
**dw-osl Diakonisches Werk
in Stadt und Landkreis
Osnabrück gGmbH**

Turmstraße 10 - 12
49074 Osnabrück
Telefon 0541 98119-0
Telefax 0541 76018-809
E-Mail beratung@diakonie-os.de

Ein Unternehmen der
**Diakonie Osnabrück Stadt
und Land gGmbH**

www.diakonie-os.de

Digitalisierungsstrategie – Wir sind auf dem Weg



Das Jahr 2022 steht in der Beratungsdiakonie im Zeichen der Digitalisierungsstrategie, die dann ein Teil der Unternehmensstrategie sein wird. Welches Ziel verfolgt diese Strategie? Was soll erarbeitet werden? Wer arbeitet mit? Was kostet das?

Die Fülle an Fragen von Mitarbeitenden zeigt, wie unterschiedlich an das Thema herangegangen und welche Wichtigkeit ihm gegeben wird.

In einem Bottom Up Prozess sollen die Ideen gesammelt und bewertet werden, bevor sie in die Gesamtstrategie eingefügt werden.

Eine erste Informations- und Ideenrunde wurde im Dezember 2021 mit den Führungskräften und den Mitarbeitenden begonnen.

Für das Jahr 2022 folgt ein Workshop mit den 18 Führungskräften der Beratungsdiakonie, bei dem es um die Haltung zur Digitalisierung gehen wird, mit anschließender Einbindung der Teams.

Wie soll die soziale Arbeit mit Klient*innen und Gruppen in der Zukunft gestaltet werden? Wie arbeiten wir als Team fachübergreifend zusammen?

Welchen Nutzen ziehen wir aus den digitalen Lösungen? Wie gehen die anderen Verbände mit der Digitalisierung um?

Welche Schulungen brauchen wir, welche können online durchgeführt werden und welche brauchen die Präsenz?

Was ist bei der Digitalisierung förderlich, was ist kontraproduktiv?

Wo sehen wir in der Beratungsdiakonie im Digitalisierungsprozess deutliche Grenzen, speziell bei der Begleitung von Klient*innen?

Im Sommer werden wir die Vielfalt in einem Konzept zusammenführen – damit ist die Entwicklung jedoch nicht beendet. Der Prozess wird stetig weiterentwickelt, genauso wie die technischen Anforderungen.

Ich spreche sicher nicht in Rätseln, wenn ich hier die Begriffe Schnittstellenproblematik, steigende digitale Anforderungen bei Fachanwendungen, steigende personelle Ausstattung bei der digitalen Umsetzung, Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben oder Ziele der Fachverbände anführe. Hier steckt die Tücke im Detail und braucht von allen Beteiligten Geduld. Mit Achtung für die Arbeit und Fachlichkeit der unterschiedlichen Beteiligten kommen wir hier gut voran.

Wir sind gemeinsam auf dem Weg.
Danke!